

Hans Anliker : zum 80. Geburtstag am 18. Juli 1953

Autor(en): **Loosli, C.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heim Friedeck abgehalten worden. Am 27. August wurde die beschlossene Waidlingsfahrt nach Eglisau durchgeführt. Am 12. Februar 1953 traf man sich im Kronensaal Schaffhausen, um einen interessanten Vortrag von Pfarrer A. Joss, Scherzingen, «Vom Ueberwinden» anzuhören. In zwei Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Geschäfte. Man freut sich des schönen Kameradschaftsgeistes unter den Vorstandsmitgliedern. Leider unterblieb die geplante Frauentagung, auch konnte der im Winterprogramm vorgesehene Filmvortrag von M. Beck, Schaffhausen, nicht durchgeführt werden.

7. *Jahresprogramm 1953*: Der Regionalverband beschliesst den gemeinsamen *Besuch der RAHA-Ausstellung*. Der Besuchstag soll auf Mittwoch oder Donnerstag angesetzt werden. Der Frauentag soll dies Jahr nicht mehr ausfallen. Ferner ist ein Herbst-Ausflug mit Autos geplant. Die Bestimmung der Route soll den Auto-Besitzern überlassen werden. Es wird auch wieder eine Zusammenkunft gewünscht zur Anhörung eines Referates besinnlicher Art. Man hofft, Pfarrer A. Joss hiezu wieder gewinnen zu können. Auch rechnet man wieder mit den beliebten Filmvorführungen von M. Beck, Schaffhausen.

8. *Orientierung über den VSA*: H. Baer, Mauren, gibt Aufschluss über die wichtigsten Beschlüsse im Vorstand des VSA. Er berichtet über die vom 7. bis 12. Juli 1953 stattfindende RAHA-Ausstellung im Kongresshaus Zürich, orientiert über den Abschluss der von unserm initiativen Quästor A. Schläpfer erstellten Jahresrechnung und über die auf den 4. und 5. Mai angesetzte 109. Tagung auf dem Bürgenstock.

9. *Verschiedenes*: E. Bartholdi, Amriswil, ladet die Mitglieder des Regionalverbandes zur Abhaltung der nächsten Hauptversammlung ins Arbeitsheim Amriswil ein. Unter bester Verdankung wird diese Einladung sehr gerne angenommen.

10. *Besichtigung des Asyls*: Unter Führung von Verwalter A. Zingg wurde den Mitgliedern des Verbandes Gelegenheit geboten, das Asyl St. Katharinenthal zu besichtigen, das ca. 320 Frauen und Männer beherbergt. Die grossen Gebäulichkeiten waren früher ein Dominikaner-Kloster. Verwalter A. Zingg wies daher daraufhin, dass natürlich aus einem Kloster nicht ein Altersasyl ganz so gemacht werden könne, wie man es gerne haben möchte. Wir Besucher hatten aber den Eindruck, dass uner der jetzigen tüchtigen Leitung sehr vieles recht neuzeitlich eingerichtet wurde, dass überall wo Möglichkeiten bestehen, zweckdienlich zu ändern, diese Aenderungen vorgenommen werden. Dass auf Reinlichkeit und Ordnung in und um das Haus gesehen wird, war überall ersichtlich. In besonderer Erinnerung wird uns auch die Besichtigung der Kirche bleiben, der schönen Barock-Baute, die jetzt noch zeitweise der Oeffentlichkeit dient.

11. *Schluss der Versammlung*: Nach einem gemeinsamen Zvieri, offeriert von der Asylverwaltung, schloss der Präsident die Versammlung, Herrn und Frau Verwalter Zingg für die Gastfreundschaft nochmals besonders dankend. Aus dem Kreise der Versammlung wurden auch dem Präsident für seine nicht kleinen Jahresarbeiten Worte des Dankes gespendet.

H. Baer, Mauren.

Hans Anliker

Zum 80. Geburtstag am 18. Juli 1953

Lieber, alter Freund Anliker,

entsinnst Du Dich? Damals gab es bei uns, im Kt. Bern, noch kein Jugendrecht, keine Jugendgerichte, keine Jugendanwälte. Die Zwangserziehungsanstalt Trachselwald, die seit 1892 für jugendlich Entwegte endlich von der Strafanstalt Thorberg abgelöst worden war, hatte nacherzieherisch von allem Anbeginn an dermassen versagt, dass ihre grundsätzliche Um- und Neugestaltung unvermeidlich geworden war. Zu dieser ergriff unser unvergesslicher Freund und Förderer, Generalprokurator Fritz Langhans, im Jahre 1910, die Initiative. Das Zuchthaus für Jugendliche sollte zur gesellschaftsbefruchtenden Nacherziehungsanstalt erhoben, die Zöglinge sollten nicht mehr als Sträflinge, als heillosen Strandgut der Gesellschaft, sondern als ertüchtigungsfähige Menschen betrachtet und betreut werden. Das war damals bei uns nichts weniger als selbstverständlich! Alteingewurzelte Vorurteile, eigensüchtige und fiskalische Bedenken türmten sich gegen die Erreichung unserer Wunschziele auf.

Um sie zu überwinden, bedurfte es vor allem eines, mit diesen vertrauten, davon innig überzeugten, von ganzem Herzen jugendfreundlichen, jugendverstehenden Vorstehers. Da, im Spätjahr 1916, meldete mir Langhans freudestrahlend, der Mann sei gefunden und bereit, sich an die unglaublich schwere Aufgabe heranzuwagen.

Dieser Mann warst Du: Seit 1910 hattest Du an der damals noch nicht staatlichen Knabenerziehungsanstalt von Oberbipp, sowohl als wohlwollender, einfühlungsfähiger, väterlicher Erzieher, wie als kundiger, einsichtiger Verwalter gewirkt, hattest sie, soweit es damals überhaupt möglich war, mustergültig gestaltet. Sie war unter Deiner Leitung zu schöner, voller, reiche Frucht verheissender Blüte gediehen, war nicht bloss Dein Werk, sondern auch Dein eigentliches Heim geworden, mit dem Dein Herz eng verwachsen war!

Dennoch zaudertest Du nicht, es um der unverhältnismässig schwierigeren Aufgabe, die Deiner harrte, zu verlassen!

Weder baulich noch betriebstechnisch vermochte die Zwangserziehungsanstalt Trachselwald dem ihr zugedachten Zweck zu genügen: daher erst recht nicht ihren nacherzieherischen Aufgaben. Das hatte man sogar höheren Ortes endlich eingesehen. Nach langem Hin und Her wurde schliesslich die Errichtung einer neuen Anstalt auf dem Tessenberg beschlossen, inmitten der versumpften Jurahochebene, die erst noch urbarisiert werden musste. Während der Bauzeit musstest Du abwechslungsweise bald dort droben, bald in Trachselwald zum Rechten sehen und hattest dabei nichts zu lachen! Hindernisse über Hindernisse, böswillige Hemmungen stellten sich Dir sozusagen täglich entgegen, die manchen entmutigt haben würden, Du aber, als erster und letzter stets an der Arbeit, hieltest durch! Im Sommer 1920 endlich konntest Du Trachselwald verlassen. Die neue Anstalt brachte neue Sorgen, neue, jahrelange, anstrengende Urbarisierungs- und Kulturarbeiten. Du hast sie, ruhig, gelassen, zukunftsvertrauend, heiteren, humorvollen Gemütes, in einer so schlicht-bescheidenen Weise bewältigt, die

schon für sich allein hinreichend wäre, Dir einen Ehrenplatz in der schweizerischen Anstaltsgeschichte zu sichern.

Dass Du aber darob den ersten, eigentlichsten Zweck der Anstalt nicht bloss keinen Augenblick vernachlässigt, sondern ihn jederzeit allem anderen übergeordnet und vorangestellt hast, grenzt — heute rückblickend betrachtet — fast ans Wunderbare! Deine Zöglinge, — Deine Buben — wie Du sie nanntest, haben an Dir einen nieversagenden, hilfsbereiten Freund, Lehrer, Berater, Führer und Vater gefunden. Deine eigenartig ausgeprägte Begabung zur Prophylaxe des Verbrechens und zur dazu dienenden Arbeitstherapie, die Du so überreichlich volle 24 Jahre auf dem Tesenberg betätigt hast, haben Hunderte Deiner Ehemaligen zu vollwertigen, verantwortungsbewussten Menschen und Bürgern erzogen, die Dir auch heute noch nahe und zum Teil mit Dir in verehrungsvoller Verbindung stehen, obwohl Du nun schon seit 12 Jahren, mit Deiner tüchtigen, liebevollen Frau und Mitarbeiterin, in nichts weniger als trüg beschaulichem Ruhestand, schlicht und bescheiden wie von jeher, dahinglebst.

Du warst nicht bloss einer unserer ersten erfolgreichen, bahnbrechenden Nacherzieher, sondern auch einer der frühesten, zuständigsten Vorkämpfer für Jugendrecht, Jugendgerichtsbarkeit und sinnvollen, weil gesellschaftsveredelnden Strafvollzug!

Dafür sei Dir heute, im Namen aller, welchen Du immerdar zum Vorbild und zur Ermutigung gediehest, die Dich kennen und lieben, herzlich gedankt! Dein 80. Geburtstag, dem hoffentlich noch mancher sonnige folgen wird, freut mich vornehmlich darum, weil er mir Gelegenheit bietet, Dich auch einmal öffentlich zu Deinem reichen Lebenswerk, zu Deiner auch heute noch so befruchtenden geistigen Frische und Herzlichkeit zu beglückwünschen, als Dein alter treuer, Dich hoch verehrender

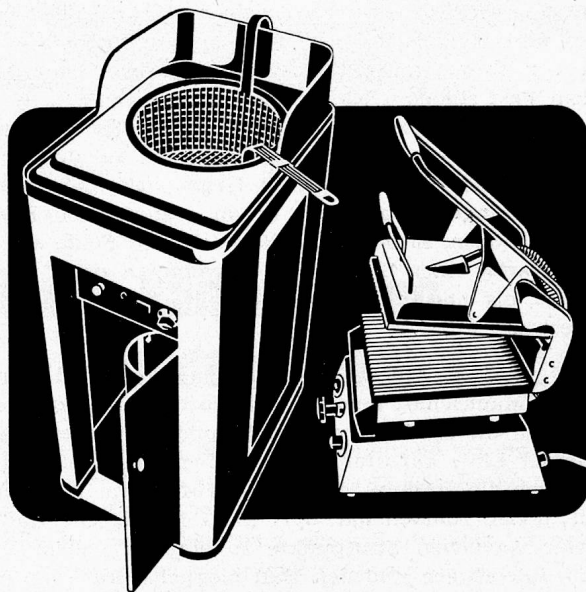
C. A. Loosli.

Aus der Freizeitmappe

Wir bringen weitere *Spielvorschläge*:

Die lustigen Schauspieler, für alle Altersstufen, im Heim und im Freien. Je nach der Anzahl aller Spieler kommen 4 bis 8 Spieler in den Kreis. Der Spielleiter zeigt ihnen 4 bis 5 lustige Figuren, welche die «Ausgewählten» nachahmen müssen, z. B. sich bücken und andern eine lange Nase machen (mit beiden gespreizten Händen vor der Nase), mit beiden Händen einen Fuss ergreifen und auf dem andern herumhüpfen, auf ein Bein stehen, in die Kniebeuge gehen, das andere Bein abwechselnd anziehen und nach hinten strecken, zugleich beide Arme wechselnd anziehen und nach hinten strecken, zugleich beide Arme wechselnd anziehen und nach aussen strecken, niederknien, Handküsse austeilten usw. Das wird ein bis zweimal geübt (aber nicht mehr!). Dann werden den Schauspielern die Augen verbunden und verteilt mit genügend Abstand im Kreise. Der Spielleiter ruft nun die Nummer der einzelnen Figuren und die Schauspieler müssen diese sofort ausführen und zwar solange, bis er eine andere Nummer ruft. Weil nur kurz geübt wurde, verwechseln die Schauspieler die Figuren. Sie müssen aber

Rentabilität in der Küche



Diese Frage interessiert jede Verwaltung von Heimen, Anstalten, Spitälern, Kurhäusern usw.

Eine Grossküche kann dann besonders rationell geführt werden, wenn die richtigen zeit- und arbeitsparenden Apparate und Geräte verwendet werden. Die TURMIX-Friteuse und der TURMIX-Infra-Grill sind bis ins kleinste Detail ausgearbeitet, und die sprichwörtliche solide Konstruktion hält jeder Beanspruchung stand. Beide Apparate sind leicht zu handhaben und garantieren einen flüssigen, raschen Service bei noch schönerer Präsentation der Gerichte. Der Nachweis grösserer Rentabilität der Küche kann einwandfrei erbracht werden. Referenzen stehen Ihnen zur Verfügung.

Verlangen Sie einen Apparat zur Probe samt Gratisdemonstration.

Besuchen Sie unsern Stand Nr. 49 im Grossen Kongress-Saal während der RA-HA vom 7. bis 12. Juli 1953.

Techag AG, Küsnacht-Zürich
Turmix-World-Service

Telephon 051/98 44 51